

Therapeut/in	Exemplarische Textbelege
<p>Esther D., erfahrene Therapeutin</p>	<p>"Habe ich eigentlich, seit ich(hier) bin, immer wieder (.) meine Zweifel. Und ich finde eben, es war auch anders. In XXX<sup>1</sup> war es halt, ja, waren wir zu zweit. War es auch irgendwie viel offener. Und war es dem XXX-Dienst angeschlossen, was auch eher jetzt meiner (.) Arbeit entsprach. Oder äh wo ich lieber angehängt war, als jetzt hier direkt in der Schule. Und ähm, ja, ich finde halt in so einer großen Stadt, wo es halt irgendwie 40 Therapeuten gibt oder so, muss man halt auch gewisse Sachen, äh ja, Vorgaben einhalten und so. Und ich finde, durch das Ganze, ja, jetzt Veränderung, wird es halt auch viel schulischer. Und ich merke, dass ich Mühe habe, irgendwie meine Wurzeln zu behalten. Oder dass ich, ja, mir nicht erlaube oder weniger erlaube, also ich denke, ich äh suche das jetzt (lachend) wieder, diesen Pfad. Aber wirklich, die Bewegung, ja, als Mittel zu nehmen. Und/ Und wirklich irgendwie ähm, ja, mir auch andere Sachen offen zu lassen. Und dass man irgendwie auch über diesen Weg da dran arbeiten kann. Und fühle mich ein bisschen eingeengt durch diese Erwartung von der Schule. Oder das sollte da und da äh irgendwas verändert werden. Und das sind die Ziele. Und dann äh fühle ich mich so eingeengt, oder lasse mir eben nicht so Spielraum. Und habe das Gefühl, ich arbeite weniger gut, weil ich irgendwie mich, äh, ja, eigentlich meine Stärken ausspiele, oder auch das, was ich so von der Ausbildung mitgekriegt habe (..)" (79).</p> <p>"Jetzt ist irgendwie mit diesen SSGs, oder, die einmal im Jahr stattfinden sollten. (.) Und wo ich auch das Gefühl habe, dass ähm (.) schränkt mich ein, weil dann sagt man irgendwie, also jetzt ah ein Beispiel auch hier vom Schulhaus, oder" (121).</p>
<p>Maria H., erfahrene Therapeutin</p>	<p>"Also früher wo ich noch nicht so (..) ähm genaue (räuspern) Zielformulierungen gemacht habe, Förderpläne gemacht habe, ist das öfter in die Richtung gegangen. Da habe ich auch viel weniger mit den Kindern ähm/ primär grafomotorisch gearbeitet, sondern (..) eigentlich immer primär psychomotorisch gearbeitet, und die Grafomotorik war dann noch ein Element dabei. Ich habe früher auch (.) mit Psychomotorik begonnen, also sowohl in der Therapie als auch in der Einzelstu/ in jeder Stunde, also zuerst im großen Rahmen und erst DANN zum Tisch und dann (...) (stockt) schreiben. Heute ähm/ wenn die Förderziele anders sind, also wenn die Förderziele wirklich auf die Grafomotorik fokussiert sind, (.) mache ich das umgedreht" (39).</p>

1 Ort zur Wahrung des Datenschutzes entfernt.

<p>Gisela T., erfahrene Therapeutin</p>	<p>"Und der Schulbetrieb hat halt sofort /, ich habe einfach auch wieder, man kommt sofort selber so in den Druck, ich muss jetzt eben, ich muss denen genügen, ich muss da genügen und man kann sich vielleicht noch ein wenig einreden, ja ich bin eine Insel, aber du bist ja doch gleich konfrontiert, man hat ja die Lehrpersonen um sich herum und man muss sich auch mit denen auseinandersetzen können" (78).</p>
<p>Martha L., erfahrene Therapeutin</p>	<p>"Also gell, das finde ich wenn ich Kritik üben darf an der Schule, ich denke da so das Gesamthafte, das philosophisch-körperlich kommunikative Zusammensein, als wichtiger Teil von der Persönlichkeitsbildung und eben eigentlich auch Allgemeinbildung, dass bleibt leider schon etwas auf der Strecke" (162).</p>
<p>Beatrice W., erfahrene Therapeutin</p>	<p>"Früher ist es einfach noch viel mehr einfach gelaufen einfach so, das ist ja immer noch theoretisch möglich, dass die Eltern zu mir zum Gespräch kommen, aber es sind irgendwie so viele andere Gespräche, dass jetzt die Realität zeigt, dass es nicht mehr so oft WIRKLICH die persönlichen Gespräche gibt" (78).</p>
<p>Nora X. (15), zweitjüngste Teilnehmerin in der Züricher Stichprobe mit am zweitkürzesten zurückliegender Ausbildung, studiert derzeit nebenbei (Kontrastierung, siehe Text)</p>	<p>"Das kann ich sagen durch die SSG ist die Präsenz natürlich gestiegen und das finde ich eigentlich ja, eigentlich auch wieder gut, weil, also der Vorteil ich merke jetzt auch wirklich mehr, es gibt viel mehr Vernetzung und ich habe das Gefühl, das ist ganz wichtig (...)" (14).</p>
<p>Ingrid Y. (17), jüngste Teilnehmerin in der Züricher Stichprobe mit am kürzesten zurückliegender Ausbildung BA</p>	<p>"Also weisst du, das habe ich am Anfang noch viel mehr [den Lehrpersonen] gesagt und auch angeboten: Hey, Grafomotorik hätte ich im Fall so oder Feinmotorik könnte man so fördern.", aber so wirklich mir scheint es ganz inhaltlich (.) so feste Zusammenarbeit erlebe ich jetzt nicht" (22).</p> <p>"Ich finde es super, wenn sie [die Lehrpersonen] kommen. Jederzeit, dass macht am meisten Sinn, wenn sie wirklich schauen kommen, dann haben sie etwas in der Hand und wissen wieso. Aber vorher habe ich, ich habe es aufgegeben, es ihnen zu sagen und erklären, es ist einfach zu viel" (40).</p>